

## 38. Reiterlied.

Unbekannte Volkweise, von Christian Jacob Zahn. 1798. (B. II., S. 1, Nr. 32.)

Marschmäßig.

Soli.

1. Wol auf, Kame = raden, auf's Pferd, auf's Pferd! in's Feld, in die Freiheit ge = zogen! Im Felde, da ist der Mann noch was werth, da

2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herren und Knechte; die Falschheit herrschet, die Hinter = list bei dem  
 3. Des Lebens Aengsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen! Er reitet dem Schicksal ent = gegen fest, trifft's  
 4. Von dem Himmel fällt ihm sein lu = stig Loos, braucht's nicht mit Müh' zu er = streben; der Fröhner der sucht in der Erde Schooß, da  
 5. Der Reiter und sein ge = schwindes Roß, sie sind ge = fürchte = te Gäste! Es flimmern die Lampen im Hochzeitsgeschoß; unge =  
 6. Warum weint die Dirn' und zer = grämet sich schier? Laß fahren dahin, laß fahren! Er hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann  
 7. Drum frisch, Kame = ra = den, den Klappen gezäumt: die Brust im Gefech = te ge = lüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt; frisch

Im Chor wiederholt.

1. wird das Herz noch ge = wogen. Da tritt kein An = de = rer für ihn ein, auf sich sel = ber steht er da ganz al = lein.

2. sei = gen Menschen = ge = schlechte. Der dem Tod in's An = gesicht schauen kann, der Sol = dat al = lein ist der frei = e Mann.  
 3. heu = te nicht, trifft es doch morgen; und trifft es morgen, so laßt uns heut noch schlürfen die Meige der köst = lichen Zeit!  
 4. meint er den Schatz zu er = heben. Er gräbt und schaufelt, so lang' er lebt, und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.  
 5. la = den kommt er zum Feste. Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold: im Sturm er = ringt er den Minne = sold.  
 6. treu = e Lieb' nicht be = wahren. Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort; seine Ruh' läßt er an keinem Ort!  
 7. auf, eh' der Geist noch ver = düstet! Und setzet ihr nicht das Le = ben ein, nie wird euch das Leben ge = wonnen sein.

Friedrich von Schiller. 1798. (Aus Wallenstein.)